



VCÖ-Umfrage: Infrastruktur für das Radfahren verbessern

Viele in Österreich sind bereit, im Alltag mehr Rad zu fahren. Um dieses Potenzial zu nutzen, sind die Bedingungen zum Radfahren deutlich zu verbessern, wie die VCÖ-Radfahr-Umfrage zeigt.

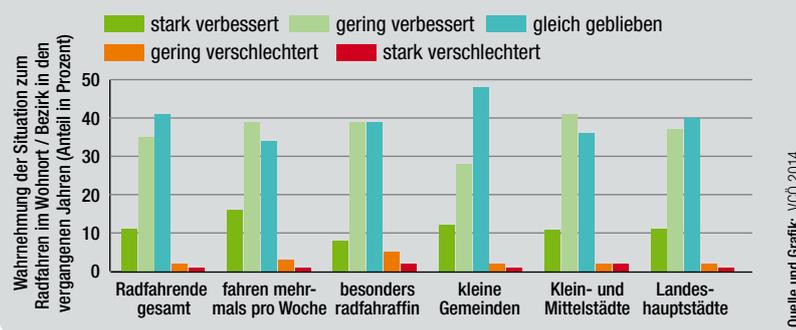
Radfahren liegt in Österreich im Trend. Laut Statistik Austria fahren zwei Drittel der über 15-Jährigen im Alltag zumindest gelegentlich mit dem Fahrrad. Dort wo es gute Bedingungen zum Radfahren gibt, werden bereits viele Alltagswege damit zurückgelegt. Fast die Hälfte der Autofahrten in Österreich ist kürzer als fünf Kilometer. Mit E-Bikes oder der Kombination mit dem Öffentlichen Verkehr lassen sich auch weitere Strecken bequem mit dem Fahrrad zurücklegen. Radfahrfreundliche Verkehrsplanung erhöht die Anzahl der Radfahrenden und bewirkt, dass jene, die selten das Fahrrad nutzen, häufiger in die Pedale treten.

Mehr Infrastruktur für Radfahren im Alltag

Bei der vom Institut market durchgeführten repräsentativen VCÖ-Radfahr-Umfrage wurden österreichweit 800 Personen befragt, die im Alltag Radfahren. Die wichtigsten Ergebnisse: Je zufriedener Radfahrende mit den Bedingungen in ihrem Ort sind, umso häufiger nutzen sie das Fahrrad. Fast die Hälfte hat bessere Bedingungen für das Radfahren wahrgenommen. Die stärkere Verknüpfung mit dem Öffentlichen Verkehr ist den Radfahrerinnen und Radfahrer wichtig. Dafür braucht es vor allem mehr Radabstellanlagen. Am stärksten wird eine Verbesserung der Radfahr-Infrastruktur gewünscht.

Potenzial für mehr Radverkehr ist in Österreich groß

Fast die Hälfte sieht verbesserte Bedingungen für das Radfahren



Radförderung wirkt:

Die Bedingungen zum Radfahren haben sich vielerorts verbessert.

Viele fahren das ganze Jahr über Rad

Die Hälfte der Radfahrenden hat drei oder mehr Fahrräder im Haushalt, so die VCÖ-Umfrage. Jede dritte radfahrende Person tritt mehrmals die Woche in die Pedale, ein weiteres Drittel mehrmals im Monat und ein Drittel ab und zu. Am häufigsten wird im Juli und August Rad gefahren, 61 Prozent radeln im Sommer mehrmals die Woche, im März und April sind es 30 Prozent, von November bis Februar treten zehn Prozent mehrmals die Woche in die Pedale, weitere 35 Prozent fahren gelegentlich.

Sicher parken:

Vor allem bei Haltestellen und Geschäften gibt es zu wenige, gute Rad-Abstellanlagen.

Am häufigsten sind Radfahrende in den kleinen und mittelgroßen Städten unterwegs, nämlich zu 40 Prozent mehrmals pro Woche. In den Landeshauptstädten nutzen es 36 Prozent, in Orten bis 5.000

Einwohnerinnen und Einwohner 29 Prozent der Radfahrenden so häufig.

Gute Bedingungen für das Radfahren führen zu höherer Nutzung

27 Prozent aller im Alltag Radfahrenden sind mit den Bedingungen in ihrem Wohnort sehr, weitere 55 Prozent eher zufrieden. Das sind hohe Werte, doch Personen, die das Rad nur mehrmals im Jahr nutzen, sind mit 23 Prozent fast doppelt so häufig unzufrieden wie jene, die mehrmals pro Woche oder mehrmals im Monat Rad fahren.

Fast die Hälfte sieht Verbesserungen 46 Prozent der Radfahrenden sagen, dass sich die Bedingungen zum Radfahren im Wohnort in den vergangenen Jahren verbessert haben. Bei Vielfahrenden und bei älteren Menschen ist der Anteil höher.

Der VCÖ hat zudem 2.300 besonders radfahr-affine Personen befragt. Dieser Gruppe ist ebenfalls kritischer und sieht weniger starke Verbesserungen, dafür eher starke Verschlechterungen bei den Bedingungen zum Radfahren als die übrigen Radfahrenden.

Drei Viertel empfinden Radfahren als sicher

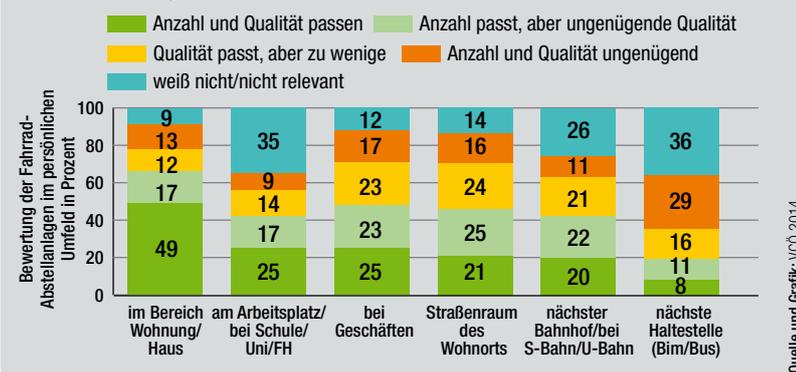
Drei Viertel der Radfahrenden sind mit der Verkehrssicherheit im Wohnort zufrieden. Doch jeder vierte sagt, es gibt Mängel. 42 Prozent der Radfahrenden erleben die anderen am Verkehr Teilnehmenden als wenig rücksichtsvoll, ebenso viele sagen, dass sie von Autos nicht mit ausreichend seitlichem Abstand überholt werden.

44 Prozent sagen, dass im Wohnort Radfahrende wertgeschätzt werden, allerdings mit regionalen Unterschieden: In Salzburg sind es 64 Prozent, in Wien nur 29 Prozent.

Autofahrende steigen aufs Fahrrad um

35 Prozent fahren Strecken mit dem Rad, die sie früher mit dem Auto gefahren sind. Bei Vielfahrenden und jenen, die ein Elektro-Fahrrad haben, ist der Anteil mit 57 Prozent besonders hoch.

Großer Bedarf an mehr und besseren Abstellanlagen



Wirksame Maßnahmen:

Mehr Platz zum Radfahren und die bessere Verknüpfung von Öffentlichem Verkehr und Radfahren erhöhen den Radverkehrsanteil.

Verbesserungen bringen mehr Radverkehr

Die Hälfte der Radfahrenden möchte häufiger Radfahren. 82 Prozent nannten bei der VCÖ-Umfrage Radwege entlang von Freilandstraßen als wichtig, damit sie häufiger Rad fahren. 75 Prozent wünschen sich breitere Flächen und mehr Platz zum Radfahren. 65 Prozent sind für mehr Abkürzungen, wie etwa Radfahren gegen die Einbahn.

Radeln zum Einkauf und zur Arbeit fördern

62 Prozent der Befragten nutzen das Fahrrad für Einkäufe und private Erledigungen. Vor allem zwei Maßnahmen machen das Einkaufen mit dem Rad attraktiver: großzügige Radfahrinfrastruktur, wie etwa breite Radwege, und mehr Platz zum Abstellen des Fahrrades vor Geschäften.

Die hohe Fahrradnutzung älterer Menschen sollte für den Handel Ansporn sein, mehr für das Einkaufen mit dem Rad zu tun – schließlich ist dies eine wachsende Zielgruppe mit hoher Kaufkraft.

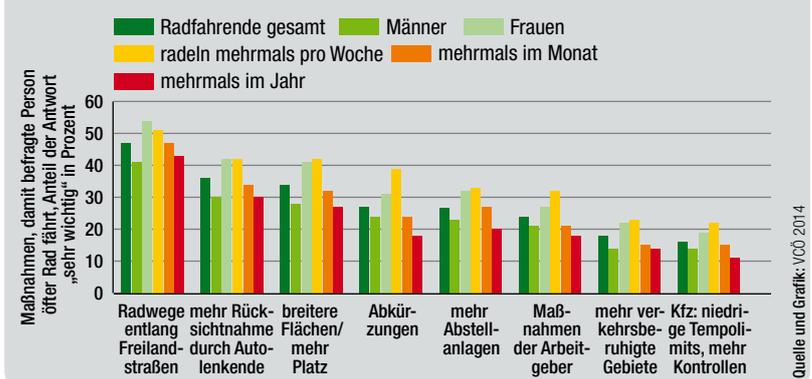
Fahrrad mit Bus und Bahn kombinieren

78 Prozent der Radfahrenden halten die Verknüpfung von Fahrrad und Öffentlichem Verkehr für wichtig. Um dies zu verbessern, werden vor allem wetter- und diebstahlgeschützte Radabstellanlagen in ausreichender Zahl und gute Erreichbarkeit von Bahnhöfen und Haltestellen mit dem Rad gewünscht.

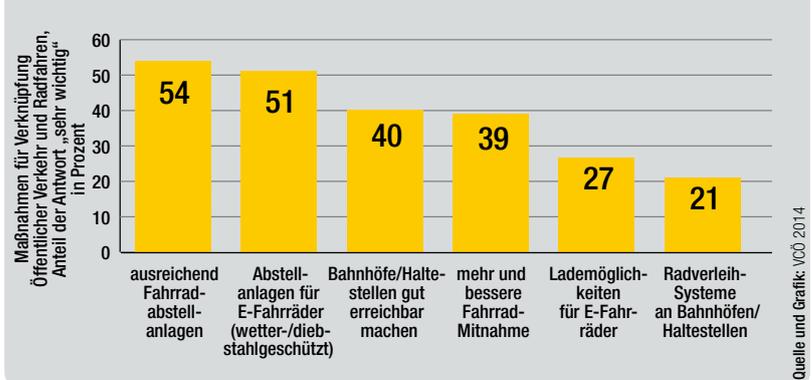
Mehr und bessere Fahrrad-Parkplätze nötig

Vier von zehn Radfahrenden sagen, dass es im Straßenraum zu wenige Parkplätze für Fahrräder gibt, ebenso viele, dass die Qualität der Abstellmöglichkeiten mangelhaft ist. Jede vierte radfahrende Person beklagt zu wenige Abstellmöglichkeiten in der Wohnanlage, bei Bahnhöfen und S-Bahnstationen vermisst jede dritte ausreichend Fahrrad-Abstellplätze und vier von zehn sagen, dass es bei Geschäften zu wenige Abstellmöglichkeiten für Fahrräder gibt. 61 Prozent sind mehr wettergeschützte und sicher versperrbare Abstellanlagen wichtig, um häufiger Rad zu fahren.

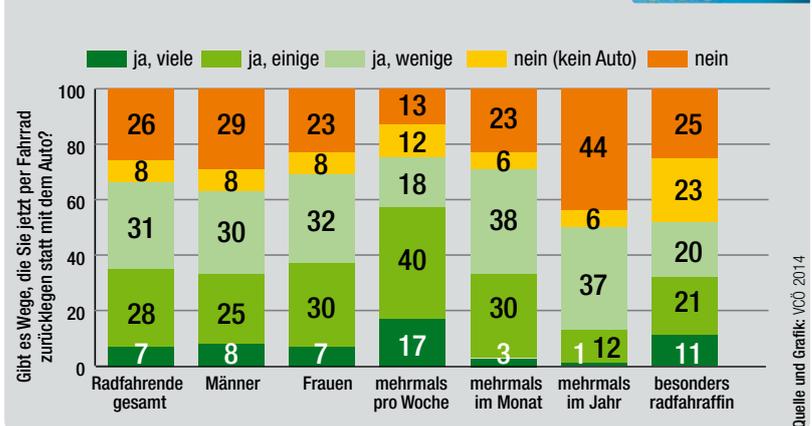
Infrastruktur und mehr Platz fürs Radfahren gewünscht



Abstellanlagen beim Öffentlichen Verkehr gelten als Top-Maßnahme



Radfahren ersetzt Autofahrten



Das Potenzial des Radfahrens nützen



Radfahren fördern:

Wird dem Radverkehr mehr Platz eingeräumt, sind mehr Menschen bereit, häufiger Rad zu fahren.

In der Kombination von Öffentlichem Verkehr und Fahrrad liegt noch großes Potenzial, um beide gegenseitig zu stärken. Erst 6 Prozent geben an, das Fahrrad mehrmals pro Woche und weitere 6 Prozent, es mehrmals pro Monat mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu kombinieren.

Auch Elektro-Fahrräder haben großes Potenzial, den Radverkehrsanteil zu erhöhen. Drei von zehn Radfahrenden sehen für sich einen Nutzen durch Elektro-Fahrräder, in der Gruppe ab 55 Jahre sind es vier von zehn. E-Fahrräder sind aber auch für Jüngere gut geeignet, etwa im hügeligen Gelände oder am Arbeitsweg als Zubringer zum Bahnhof. Im ländlichen Raum ist das Interesse an Elektro-Fahrrädern größer als in den Städten. Derzeit besitzt jede 25. radfahrende Person ein E-Fahrrad.

Großzügige Infrastrukturen für das Radfahren

Entlang von Freilandstraßen braucht es baulich getrennte Radwege, damit sich Radfahrende sicher fühlen. Sind Gemeinden gut an ein regionales Radwegenetz angebunden, sind auch Fahrten von einigen Kilometern zwischen den Orten besser möglich. Wird das Fahrrad mit dem Öffentlichen Verkehr kombiniert, erhöht das die Reichweite und beide Verkehrsmittel profitieren.

In den Städten und Gemeinden ist es an der Zeit, die Flächen auf der Straße neu zu verteilen und dem Radverkehr mehr Platz zu geben. Wichtig sind auch Abkürzungen für das Radfahren, etwa durch das Öffnen von Einbahnen, die Erlaubnis zum Durchfahren durch Gebäude oder Fußgängerzonen sowie die Schaffung von Unterführungen und Fahrradbrücken.

Mehr und detaillierte Ergebnisse zur VCÖ-Radfahr-Umfrage gibt es im Internet unter www.vcoe.at

vcö-empfehlungen

Infrastruktur für das Radfahren verbessern

- Den Straßenraum fair teilen: generell mehr Platz zum Radfahren, Begegnungszonen und Verkehrsberuhigung (Tempo 30)
- Radwege entlang von Freilandstraßen ausbauen, neue möglichst kreuzungsfreie Haupt-Adrouten schaffen, Erreichbarkeit von Bahnhöfen und Haltestellen verbessern
- Ausbau von sicher versperrbaren und wettergeschützten Radabstellanlagen im Straßenraum, an Bahnhöfen, bei Geschäften sowie bei Wohn- und Bürogebäuden
- Abkürzungen machen Radfahren schnell und bequem: Einbahnen und Fußgängerzonen öffnen sowie Durchfahrten, Unterführungen und Fahrradbrücken schaffen

Verkehrskultur verbessern

- Radfahren als wichtige Mobilitätsform im Alltag anerkennen und entsprechende Wertschätzung entgegenbringen
- Kampagnen für gegenseitige Rücksichtnahme und für ein Miteinander im Straßenverkehr durchführen
- Förderung des Radfahrens zur Arbeit, etwa durch Abstellanlagen, Duschmöglichkeiten, Dienstfahrräder, das Anbieten von Fahrradservice und Bewusstseinskampagnen



Mag. Markus Gansterer, VCÖ-Verkehrspolitiker:

„Die VCÖ-Radfahr-Umfrage zeigt, welche Verbesserungen für eine höhere Nutzung des Fahrrades für Alltagswege nötig sind. Die Zufriedenheit mit den Bedingungen zum Radfahren hat starken Einfluss darauf, wie häufig geradelt wird.“



Spenden für die VCÖ-Tätigkeit sind steuerlich absetzbar.
Spenden-Konto: Erste Bank
IBAN: AT11 2011 1822 5341 2200
BIC: GIBAAWXXXX